



zeitung“ werden deutsche Militär-Paraden an der französischen Grenze errichtet werden als Antwort auf eine ähnliche französische Maßregel. Die „Post“ meldet überdies, der Kaiser habe am 27. v. a. auf dem Hofball angekündigt, daß demnächst ein Theil der Reservisten zur Uebung in der Handhabung des Repetirgewehrs einberufen werden soll. Die „Kreuzzeitung“ berichtet ebenfalls von der bevorstehenden Einberufung, sucht dieselbe aber als harmlos hinzustellen. Diese Vorkehrung sei nicht als ein bewundernswürdiges Zeichen aufzufassen.

Die alarmierenden Gerüchte der letzten Tage haben einer Berliner Meldung der „Pol. Corr.“ zufolge die Situation nicht verschlechtert, aber natürlich auch nicht gebessert; die Lage ist nach wie vor eine ernste. Der Krieg steht sicherlich nicht so unmittelbar bevor, als behauptet wurde, aber die betrübende Beobachtung steht fest, daß auch in maßgebenden deutschen Kreisen die Ansicht hervortritt, es werde früher oder später zu einer Auseinandersetzung mit Frankreich kommen müssen. Die beiderseitigen Versicherungen: man denke an keinen Angriff, bieten, auch wenn sie optima fide ertheilt sind, keine sichere Garantie für den Frieden. Eine solche liegt nur in der militärischen Erstarkung Deutschlands. In letzterem Falle würden wenigstens die Bedingungen in Deutschland aufhören und jene Veruhigung wieder eintreten, die bis zu dem Augenblick vorgeherrschet hatte, wo das numerische Uebergewicht der französischen Armees die Besorgnisse der für die Sicherheit Deutschlands verantwortlichen Factoren hervorrief. Thatsächlich ist ja das deutsch-französische Verhältnis derzeit ein befriedigendes; was die Gefahr bildet, ist das Spiel gewisser französischer Elemente mit dem Revanchegedanken und die deutsche Sorge vor plötzlichem Ausbruch dieses Feuers. Köpfe in dieser Richtung liegen nur in der Annahme der Militärvorlage und der dadurch bedingten militärischen Kräftigung Deutschlands. — Die angekündigte Einberufung von 72,000 Mann Reservisten wird in Deutschland als völlig unersingliche Maßregel hingestellt. Dieselbe soll schon längst beschlossen worden sein, da die Einübung mit dem neuen Repetirgewehr auf anderem Wege nicht ausführbar ist.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erinnert unter Hinweis auf die Bewährung der Schweizer Armee beim Uebertritt der Armees Bourbaki's in die Schweiz 1870 an die Wichtigkeit der Schlagfertigkeit der Heere neutraler Staaten und hebt einen diesbezüglichen Ausspruch des Schweizer Oberleutnants Egger in der Schweizer-Militärzeitung hervor, welche für einen Aufschub aller Reorganisationsfragen plaidirt. Zugleich hebt das Ranzlerblatt das Buch des belgischen Generals Van der Smissen hervor, welches für die Aufhebung der Stellvertretung und die volle allgemeine Dienstpflicht in Belgien eintritt. Das Blatt stimmt beiden Schriftstellern zu, indem für die Schweiz als eine conservative Republik das bisherige Militärsystem sich bewährt habe, während die Stellvertretung in Belgien die größten Uebelstände erzeuge und den moralischen Werth der Armee herabsetze.

Die neue kirchenpolitische Vorlage wird in der ersten Hälfte des Monats Februar dem preussischen Herrenhause zugehen. Die „Germania“ widerholt, daß der Papst nichts gegen die Centrumpartei unternommen habe.

Man hält in Pariser Kreisen die alarmierende Nachricht der „Daily News“ für ein aus Berlin inspirirtes Mittel der Wahlagitation. Niemand in Frankreich denke an Herausforderung eines Krieges mit Deutschland; man wünscht im Gegentheil Vermeidung desselben. Man glaubt auch den deutschen Friedensversicherungen, will aber für alle Fälle gerüstet sein, umso mehr, als frühere Kriegeminister Manches versäumt haben.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Aken: Dem Schreiben des italienischen Kaufmannes Sacconi aus Harnar zufolge, beauftragte ihn die Bevölkerung von Harnar, sich in das Lager des Königs von Choo zu begeben und denselben aufzufordern, einzuziehen und Gnade wölten zu lassen. Der König empfing Sacconi in der wohlwollendsten Weise, versprach Gnade und hielt Wort. Der Delegirte des italienischen Vereines von Choo Magazzi und der italienische Doctor Alfieri befinden sich mit dem König Menelik in Harnar.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt anlässlich der Rede des Marquis Salisbury, von demselben könnte eine gesündere und billigere Würdigung der russischen Anschauungen erwartet werden, als jene, zu welcher er sich herbeiließ. Die unveränderlich friedliche Tragweite seiner Politik betreffend, könne man diese nach den Enthüllungen Schurkoff's beurtheilen. Rückfichtlich der bulgarischen Angelegenheiten wiederholt das „Journal de St. Pétersbourg“, daß von Verhandlungen mit den gegenwärtigen Regenten und Delegirten keine Rede sein könne, indessen bietet die Anwesenheit Jankow's und der Delegirten in Konstantinopel Gelegenheit, Aufklärungen herbeizuführen, welche von den Kabinetten der Mächte und der Porte unterstützt, zu einem Arrangement auf Grundlage des russischen Programms, sowie zur Bildung einer Regierung führen könnten, welche man anerkennen und mit welcher man ebenfalls verhandeln könnte. Diese Verhandlungen können von Nutzen sein und wäre es auch nur der, daß sie Rückhalt von jeder Verantwortung in Betreff der Folgen beseitigen, die aus der Verlängerung der gegenwärtigen Anarchie hervorgehen könnten. Schließlich demeritirt das Journal kategorisch die Gerüchte von der Vermittlerrolle des Papstes.

bindung mit Dir sind; Du kennst den starrsinnigen, hochmüthigen Charakter der Verwandten. Diese Angelegenheit kann demnach nicht glücklich für Dich enden, Juca.“

„Ich weiß, daß sie nicht glücklich für mich enden wird,“ bemerkte der Fischer düster. „Doch wie dem auch sei, ich kann meinem Verhängniß nicht entronnen und will es nicht; ich muß Marietta heute sehen und sprechen, das übrige mag dann auf mich hereinbrechen.“

Er grüßte zum Abschied mit der Hand, verließ das Zimmer und war bald darauf in dem Schatten der Bäume verschwunden.

Seine Mutter, die allein zurückgeblieben, sah ihm sorgenvoll und kopfschüttelnd nach. Es wollte ihr nicht aus den Sinn, daß der stolze Juca darauf bestand, ein Mädchen die Seine zu nennen, dessen Eltern ihre Einwilligung zu der Heirat in verlegener Weise zu verweigern fortsetzten; nach ihrer Meinung war für den begabten und liebenswürdigen Sohn eben die Beste von allen gerade gut genug.

Hoch oben im Gebirge der Serra das Orgoës entspringt die kristallklare Quelle des majestätischen Parahyba; von Fels zu Fels, von Klippe zu Klippe hüpfet er in sprudelnd aufschäumenden Wasserfällen, glänzend und sprühend unter dem immer lachenden Himmel; voll übermüthiger Lebenslust eilt er im tollen Spiel durch urwaldbewachsene Ufer und Palmengesäunde, deren Kronen sich laubenartig über ihn zusammenneigen. So flümmert er in stetem Annahschen, wild und unabhängig wie ein erzünter Tiger, mehrere hundert Meilen in die Ebene hinab, bis er endlich in der Nähe des Fischerdorfes Salto sich gemächlich in ein weites feerartiges Becken ergießt, wie um auszuruhen von dem rasenden Lauf. Doch kurz ist seine Rast; zusammengepreßt zwischen zwei eng nebeneinanderstehenden, senkrecht emporragenden Felsen, stürzt er sich von hier aus mit donnerähnlichem Brausen in eine schauerlich gähnende, felsengerandete Urtiefe, schnellt hier unten, wie entsetzt, wieder nach oben, bis die schaumgekrönte Woge, in schneeweißem Gischte hochaufschwellend, sich in furchtbaren Zuckungen um die riesigen Klippen winden, — zischend und brausend — ein emiges Lied der erhabenen Einjamkeit dieser großartigen und schrecklichgebenden Natur.

(Fortsetzung folgt.)

### Klausenburger Stimmen über romanische An- gelegenheiten.

„Das griechische neue Jahr, schreibt „Koloszar“, beginnt in Rumänien mit dem Ansturm gegen Bratianu und sein Cabinet. Nicht das Parlament, sondern die Presse verrichtet das Geschäft, dessen Ergebnis der Sturz der jetzigen national-freundsinnigen Regierung sein soll, welche nüchtern und unserer Monarchie freundschaftlich gesinnt ist. Natürlich bleiben die Worte eben nur Worte, durch welche Bratianu ebenso wenig wird vernichtet werden, wie durch die dreimaligen Attentate gegen ihn.

Der „Telegraful“ fährt rüstig fort in seiner Vertheidigung gegen die Angriffe der oppositionellen Blätter, welche an Heftigkeit seit dem Proceß gegen die Attentäter in's Maßlose ausarten. „Wird die Opposition, fragt „Telegraful“, jemals zur Erkenntniß kommen, daß die künstlichen Anreizungen zu nichts führen, und daß die ganze Wuth und Verleumdung an der unerschütterlichen Mauer der gesunden Vernunft zerschellen muß? Wir wissen nur soviel, daß die Opposition keine Spanne Terrain erobern wird, wenn sie so kämpft, wie bisher.“

„Pontia Nationala“ spricht von den Illusionen, welche die Opposition sich bereitet. Der Umstand, daß die Brüder Droobanu von der Jury freigesprochen wurden, ergibt nicht den Beweis, daß das Vertrauen des Landes für die Regierung erschüttert sei. Die Opposition täuscht sich, wenn sie das glaubt.

„Romania“ greift die nationalliberale Presse an und nennt sie officielle Trompeten und bezahlte Musikanten.

„Epoca“ findet, man habe die Botusaner Neutener aus Furcht begnadigt. Hätte man sie aber verurtheilt, dann würde das als Tyrannei bezeichnet worden — erwidert hierauf „Telegraful.“

„Rupta“ will vom Constitutionalismus nichts wissen. Sie behauptet: Besteht zwischen der Deputirtenkammer und der Regierung kein Conflict, so ist ein solcher dennoch zwischen der Regierung und der öffentlichen Meinung vorhanden. Der König sollte die Regierung spazieren gehen lassen.

„Natiunea“ beruft sich auf einen früheren Artikel, in welchem sie sagte, die jetzige Regierung sei unfähig, sich fürderhin Vertrauen zu erwerben, weshalb es nöthig sei, daß die gesammte Opposition sich vereinige, um das Cabinet zu stürzen.

„Romania libera“ macht Bratianu den Vorwurf, die „Junimisten“ nicht in's Ministerium berufen zu haben. Die Sachen würden ganz anders stehen, wenn er sie berufen hätte.

Das Regierungsorgan „Telegraful“ replirt auf die Aeußerungen der beiden letztgenannten Blätter: Nun denn in Gottes Namen, ihr guten Herren, vereinigt euch fürdaß und laßt uns ungeschoren“, weiters: „Was kann Bratianu dafür, daß die Junimisten nicht einmal in solcher Anzahl vorhanden sind, um aus ihnen ein Ministerium zusammenzusetzen?“

Bei uns ist Alles im alten Geleise.

„Gazeta“ wirft in ihrer diesjährigen ersten Nummer einen Rückblick auf das Jahr 1886. „Vom allgemeinen nationalen Standpunkt — sagt sie — ist's eine Leere, welche das Jahr 1886 hinterließ. Es hat keine einzige Thatjache zu Tage gefördert, welche in der Gesamtheit der Nation Muth hätte erwecken können, im Gegentheil hat es Anfänge geschaffen, welche, fortgesetzt, unserer nationalen Solidarität gefährlich werden können, der Solidarität, deren wir noch nie so dringend bedurften, wie jetzt.“

„Tribuna“ beschäftigt sich mit unserem Blatte („Koloszar“) und dem siebenbürgisch-ungarischen Culturverein. Troz unserer Mittheilungen aus der Mezöjös und über die Steller Dienstbotenfrage beschuldigt sie unseren Culturverein der Aggression, indem sie nicht darauf achtet, daß wir die Steller Dienstbotenfrage geradezu als obios und als Entdeckung des Steller Vereines bezeichneten, die Besserung der Mezöjösger Zustände eben im Interesse des Romänentums betonten, und zwar im Interesse jenes Romänentums, welches die „Tribuna“ und ihre Leser nur aufheben und mißbrauchen, nicht aber schützen und dem Fortschritt zuführen wollen.“

### Rechnungsberichts des Hermannstädter Casino- Ausflusses.

(Schluß.)

Nicht so günstig, wie die Einnahmen, stellen sich dagegen die factischen Ausgaben des Jahres 1886 im Vergleich zu den für dieses Jahr präliminirten Summen. An Mietzins wurden — wie alljährlich — 1350 fl. gezahlt; in der Rubrik: „Löhne und Remunerationen der Diener“, namentlich bei Letzteren durch Verabreichung geringerer Beträge des Steller Vereines bezeichneten, die Besserung der Mezöjösger Zustände eben im Interesse des Romänentums betonten, und zwar im Interesse jenes Romänentums, welches die „Tribuna“ und ihre Leser nur aufheben und mißbrauchen, nicht aber schützen und dem Fortschritt zuführen wollen.“

Die in der Jahresrechnung pro 1886 angelegte Summe für Beleuchtung bringt die wirklichen Ausgaben dieser Rubrik nicht zum richtigen Ausdruck, da einerseits erst im Jahre 1886 123 fl. 75 kr. für das schon im Jahre 1885 beschaffte Petroleum gezahlt wurden, während andererseits 152 fl. 62 kr. für den während der Zeit vom 10. September bis Ende December 1886 bezogenen Brennstoff zufolge der unterlassenen zeitgerechten Präsentirung der diesbezüglichen Rechnung des Lieferanten erst im laufenden Jahre zur Auszahlung gelangen. Zieht man diese beiden Umstände mit in Betracht, so stellen sich die wirklichen Ausgaben dieser Rubrik im Jahre 1886 richtig mit 409 fl. 54 kr. heraus, ein Betrag, der sowohl den vorjährigen, als auch den präliminirten Letzteren um 69 fl. 54 kr. übersteigt. Der Ausschuß glaubt diese ziffermäßige Auseinandersetzung schon im Rechnungsberichte vorbringen zu sollen, um den höheren Anlaß für die diesbezüglichen Auslagen in dem auf der Tagesordnung stehenden und im weiteren Verfolge unserer heutigen Verhandlung gleichfalls zur Verhandlung kommenden Präliminare pro 1887 satzsam begründen zu können. Der größere Consum an Petroleum zur Beheizung der neu angeschafften Lampen kommt nämlich diese Mehrausgabe erklärt.

Für Bücher, Schreibrequisiten, Drucksorten, größere und kleinere Anschaffungen und Reparaturen, dann für Reinhaltung der Localitäten und sonstige unvorhergesehene Auslagen wurden im Jahre 1886 im Ganzen vorausgibt 360 fl. 43 kr., um 120 fl. 43 kr. mehr, als für diese Auslagen pro 1886 präliminirt war. Die zur Einführung einer größeren Kontrolle bei Einhebung der Spielgelder angeschafften Drucksorten, die Stempelung der neuen Mietbeträge, vorzugsweise aber die Anschaffung von 5 Stück Sonnenlichtlampen, die den namhaftesten Kostenaufwand von 175 fl. 80 kr. verursachten, bilden die Veranlassung zu der gedachten Mehrausgabe, die durch den heilsamen Erfolg der erzielten Kontrolle, namentlich aber durch die dem Auge wohlthuende, schon seit Jahren gewünschte und angebreitete bessere Beleuchtung der beiden Spielzimmer und des Billards vollkommen aufgewogen wird.

Der Casinobibliothek wurden auf Grund des vorjährigen Generalversammlungs-Beschlusses 120 fl. als Unterstützung zugewendet. Mit Zuhilfenahme dieser Unterstützung wurde der gedachten Bibliothek, die sich im Jahre 1886 einer regeren Theilnahme erfreute und durchschnittlich 80 bis 100 Abonnenten zählte, die Möglichkeit geboten, 233 Bände neuer Romane anzuschaffen.

Von den in der Vereinsbibliothek aufbewahrt gemessenen 312 Bänden älterer Romane, die seit Jahren nicht mehr begehrt wurden, hat der Ausschuß 140 Bänden dem Franz Josef-Bürgerspitale und 100 Bänden dem Militär-Garnisonsspitale für die Bibliothek der Reconvalescenten als Geschenk zugewendet. Der Ausschuß ist überzeugt, daß die hochgeehrte Herren, die Sie jederzeit gerne bereit waren, Wohlthätigkeitsacte des Vereines zu genehmigen, auch diesem Liebeswerke Ihre nachträgliche Zustimmung nicht verjagen werden.

Für die im Jahre 1886 veranstalteten 9 Tanzunterhaltungen wurden im Ganzen vorausgibt 1161 fl. 2 kr. Die geringe Ueberschreitung der für diese Rubrik veranschlagten Summe, die übrigens durch Ersparungen in anderen Rubriken mehr als gedeckt ist, dürfte durch die bessere Ausstattung der zwei letzten, im „Römischen Kaiser“ abgehaltenen Unterhaltungen, namentlich aber durch die der Gesellschaft am Spelvetabend gebotene Abwechslung hinlänglich gerechtfertigt erscheinen. Im Ganzen haben die factischen Ausgaben in den vorerwähnten 9 Rubriken die für dieselben präliminirten Beträge um 74 fl. überstiegen. — Der in das Jahr 1887 übergegangene Materialvorrath an Kohlen und Spielkarten repräsentirt einen Werth von 75 fl.

Der Reservofond, der mit Schluß des Jahres 1885 842 fl. 52 kr. betrug, ist durch Hinzuschlagung der capitalisirten Zinsen mit 42 fl. 23 kr. und durch die neue Dotation aus den Einkünften des Jahres 1886 im Betrage von 280 fl. 77 kr. mit Schluß dieses Jahres auf 1165 fl. 52 kr. gestiegen, welche fruchtbringend angelegt sind.

Der in der Jahresrechnung ausgewiesene Cassareff beziffert sich am 31. December 1886 mit 202 fl. 12 kr., reducirt sich jedoch, strenge genommen, auf 49 fl. 50 kr., wenn nämlich die für Petroleum pro 1886 noch zu berichtenden 152 fl. 62 kr. mit in Anschlag gebracht werden.

Böbliche Generalversammlung! Mit Besorgniß hat der Ausschuß im Jahre 1886 seine Thätigkeit begonnen, mit Vertheidigung hat er dieselbe an der Jahreswende geschlossen, da ihm die Möglichkeit geboten wurde, in dem heutigen Rechnungsberichte ein unerwartet günstiges finanzielles Endergebnis zu constatiren. Bestrebend und zugleich auch betäubend bleibt jedoch immerhin der Umstand, daß der Kreis unserer Getreuen vom Civile immer enger wird und im Laufe der letzten 9 Jahre um 115 Personen abgenommen hat. Wir können den Wunsch nicht unterdrücken und Sie alle, hochgeehrte Herren, werden ihn gewiß mit uns theilen, es möge in dieser Beziehung ein erfreulicher Umschwung eintreten, auf daß unser Verein — diese seit einer langen Reihe von Jahren bewährte Stätte der Geselligkeit — zur Freude aller seiner Mitglieder auch weiterhin gedeihe und erstärke.

Am Schlußes unseres Rechnungsberichtes angelangt, bitten wir Sie, denselben zur Kenntniß zu nehmen und dem Ausschusse rückfichtlich der Geldabgabung pro 1886 das Abolutorium zu ertheilen.

Hermannstadt, am 30. Januar 1887.  
Dr. W. Bruckner,  
Vize-Präsident. Osterlamm,  
bergt. Vereins-Secretär.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. Februar.

(Militärisches.) Seine k. u. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zu Oberärzten in der Reserve: die militärärztlichen Eleven 1. Classe in der Reserve, Doctoren der gesammten Heilkunde: Friedrich Wessendorf, des Garnisonsspitales Nr. 2 in Wien, beim 97. Inf.-Regt.; Albin Pop, des Garnisonsspitales Nr. 22 in Hermannstadt, beim 62. Inf.-Regt.

Ueberlegt wird der Militär-Verpflegungs-Accessit in der Reserve: Franz Grundler, vom Militär-Verpflegungs-Magazine in Prag, zum Militär-Verpflegungs-Magazine in Hermannstadt.

Mit Waartegebüren wird als derzeit dienstuntauglich, unter Verlegung in den überzähligen Stand, beurlaubt: Wilhelm Plechner, des 63. Inf.-Regts.

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: der Assistenzarzt in der Reserve: Dr. Stefan Kiss, des 50. Inf.-Regts., als zum Truppendienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei stabilen Militär-Sanitätsanstalten im Mobilisierungsfall.

Der erbetene Austritt aus dem Vereinsverbande wurde von den Militär-Territorial-Commanden bewilligt: auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes: dem Oberleutnant Gustav Renbl v. Fejtenberg, des 33. Inf.-Regts.; dem Oberleutnant in der Reserve Grafen Andreas Rogendorf, des 2. Fuß.-Regts.; — dem Oberarzt in der Reserve: Dr. August Fabritius, des 31. Inf.-Regts.; — dem Militär-Medicamenten-Accessiten in der Reserve: Alexander Ristic, der Garnisons-Apothekel in Karlsburg; — dem Militär-Medicamenten-Practikanten in der Reserve: Karl Velits, der Garnisons-Apothekel in Karlsburg.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat zu landwirtschaftlichen Berichterstatter ernannt: den Tomesder Einwohner Gregor Dogla für den Körösbangauer, den Brader Einwohner Alexius Szentivanyi für den Brader Bezirk des Hunpaber, dann den Kövesder Einwohner Béla Mezö für den Agnetler Bezirk des Groß-Koller Comitats.

Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den Klausenburger Steueramts-Practikanten-Eleven Arpad Gyöngyösi zum unterstellten Steueramts-Practikanten ernannt.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat die Statuten des Großhauener landwirtschaftlichen Vereines unter Zahl 914 l. J. mit der Verhängungs-Clausel verlesen.

(Abonnementarten nach dem Kilometer-System.) Die vom 1. Februar l. J. angefangen auf den ungarischen Linien der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft und im Verlethe mit Wien-Staatsbahnhöfen zur Einführung gelangenden Jahres-Abonnementbillets nach dem Kilometer-System beruhen auf der Grundtatsache, daß einer bestimmten Person, welche die Bahn häufig benützt, ein im voraus bestimmter mit der wachsenden Bahnlänge steigender Nachlaß von den normalen Fahrgebühren bewilligt wird. Der Inhaber einer derartigen Abonnementkarte ist nicht befähigt, im vortheil die Strecken anzumelden, welche er im Laufe des Jahres bereisen wird, da dieselbe für alle Linien (exclusive der Secundärbahnen) Gültigkeit befigt. Zur Orientierung über die Höhe der Ermäßigung dienen folgende Beispiele: Die Distanz Budapest-Wien für Curierzugs-Billets ist im Kilometerzeiger mit 355 Kilometer angegeben, beträgt daher Tour und Retour 670 Kilometer. Ein Reisender, der monatlich einmal von Budapest nach Wien und retour fährt, hat daher eine Abonnementkarte für 10,000 Kilometer zu lösen. Dies für beträgt er in der 1. Classe 337 fl., in der 2. Classe 253 fl., während 12 Fahrten mit gewöhnlichen Courier- oder Expresszugarten in der 1. Classe 433 fl., in der 2. Classe 327 fl. kosten, die Ersparniß beträgt demnach in der 1. Classe 96 fl., in der 2. Classe 74 fl.

(Postalisches.) In der Gemeinde Götény (Szolnok-Dobokaer Comitats) wird am 30. Februar l. J. ein Postamt eröffnet, welches seine Verbindung durch den zwischen Götény und Ragg-Nöb wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) verkehrenden einpünktigen Cariolepost-Fahrkurs erhält.

Den Zustellungsbezirk desselben bilden die Gemeinden: Alló- und Felső-Tööt, Zgricz, Onof. Maró, Szarvaslend, Tööt und Resch-Szilbas.



W. 3. 569/1887.

[92] 2-2

**Kundmachung.**

Es wurde in neuester Zeit wahrgenommen, daß Kaufleute Druckformen in Vertiefung bringen, welche mit verfeinerten Abbildungen von Geldstücken versehen sind. Wenn nun auch diese Abbildungen wegen ihrer kleinen Form als Geldzeichen zum Schaden Anderer nicht benützt werden können, so ist die Möglichkeit doch nicht ausgeschlossen, daß diese Druckformen vermöge ihrer Ähnlichkeit in Größe und Form mit den Stempelnarten zur Verleitung des minder gebildeten Volkes gebraucht werden könnten.

Mittels Erlaß des hohen k. Innenministeriums vom 19. December 1886, Z. 5436, ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß es gemäß §. 59 des XL. G. N. ex 1879 verboten ist, veraltete Druckformen zu verfertigen und in Verkehr zu bringen und Uebersetzungen dagegen von den politischen Behörden sofort dem competenten k. Reichs-Anzeiger, die Druckformen aber schon im Verhinein zu confisciren sind. Was hiermit verlaubar wird.

Hermannstadt, am 26. Januar 1887.

Der Magistrat.

W. 3. 469/1887.

[91] 2-2

**Kundmachung.**

Aus Anlaß des mit 1. Januar 1887 beginnenden I. Halbjahres werden alle Hundebesitzer angefordert, die Steuer einzuzahlen und die neuen Marken auszugeben, widrigenfalls nach Verlauf der ersten 6 Wochen des Halbjahres die Strafbestimmungen des Statutes in Anwendung gebracht werden müßten.

Die Einzahlung der Steuer geschieht Vormittags von 11-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr (letzteres mit Ausnahme des Sonntags und des Feiertags) bei der städtischen Polizei-Direction.

Hermannstadt, am 10. Januar 1887.

Die städtische Polizei-Direction.

Sz. 1875.1886.

[91] 1-3

**Arverési hirdetményt kivonat.**

A százasbeszi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a százasbeszi előleg- és tsakarekpenziári egyet végrehajtatonak Munthui Nicolae, Boiescu George és Floca Vasilie lui Juon végrehajtást szenvedők elleni 45 frt. töké-követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a nagyszabesi kir. törvényszék a százasbeszi kir. járásbíróság területén levő Rehó község házánál fekvő, a rehói 100. sz. tjkvben A. 1-19. r. és 1796/21-181 1809-ig, 2274/1, 2372/1, 4108, 4952, 5430, 5557/1, 6046/2, 7403/1, 7730, 7888, 8659, 8691, 9631, 10085/1 hr. sz. a ingatlanokból Munthiu Nicolaét illető felére, továbbá kizárólag Munthiu Nicolae tulajdonánál felvett a rehói 699. sz. tjkvben Nicolae A. 1-3. r. és 10004, 2841, 6661. hr. sz. ingatlanokra, — a rehói 88. sz. tjkvben foglalt A. 1-5. és 7-13. r., 2614, 3136/1, 3137/1, 4220, 4400, 3382, 5383, 5393, 6614/1, 7943, 8167, 8835. hr. sz. ingatlanokból Floca Vasilie lui Juont illető felére, a rehói 1704. sz. tjkvben Floca Filimon lui Juon tulajdonánál átjegyzett A. 1-5. r. és 3293. hr. sz. ingatlanra, a rehói 94. sz. tjkvben foglalt A. 1-2. r. és 1731/1. hr. sz. ingatlanra, és végre a rehói 1743. sz. tjkvben Boiescu Anna szül. Secasiu tulajdonánál átjegyzett A. 1-13. r. és 230, 231, 1810-1821/1, 1820r, 1606.1, 4132/1, 4467, 5377, 6472/1, 6879/1, 7134, 7257, 7742, 8010, 8012/1. hr. sz. ingatlanokra 2060 frt. 50 krban ezennel megállapított kiküldési árban azon feltétellel, hogy az 1881. LX. t. cz. 163. §-a való tekintettel ezen arverés által a rehói 100. sz. tjkvben foglalt A. 1-19. r. és 10085/1. hr. sz. ingatlanra Boiescu Anna lui Juon javára C-1 aiat bekezelezett elothozigianhaszonelvezeti jog nem érintetik, elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1887. évi márczius hó 4-ik napjának délelött 9 órakor Rehó község házána megtartandó nyilvános arverésen a megállapított kiküldési áron alul is eladatni fognak.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsarának 10%-át vagyis 206 frt készpénzben, vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átiszolgáltatni.

A százasbeszi kir. járásbíróság telekkönyvi hatósága 1886. évi október hó 20-án.

Egyed Kálmán s. k., kir. járásbíró.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Requisitionen.**  
Am 9. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Pensionsantrag der Barbara Farkas in Maros-Balazsely. (Voriger Gerichtshof).  
Am 17. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Pensionsantrag der Rosalia Szekely in Hetty. (Sehnen-träger Bezirksgericht).  
**Griedenungen.**  
Beim Steuerinspectorat in Sepst. Szent-György eine Rechnungs-Practikantenstelle. Gelübe bis 14. Februar.  
— Im Torda-Königlicher Comitae eine Verwaltungs-Practikantenstelle. Gelübe bis 26. Februar.

**Champagner**  
aus steirischen Maschanskern,  
gesund und wohlschmeckend,  
steht zum Preise von 1 Gulden die große Flasche  
**W. Hintze**  
in Pettau, Steiermark.  
Probe-Pokkischen, 2 Flaschen, franco 2 fl.  
60 kr. [922] 14-24

**Mariazeller Magentropfen**  
neue,  
berühmt in der Apotheke „Zum Schutzengel“  
des Carl Brady in Kremsier (Mähren).  
Vortrefflich wirkendes Mittel bei Nerven-  
leiden, Magen- u. Verdauungsstörungen.  
Preis per Flaschchen 35 Kreuzer.  
**Zu haben in allen Apotheken.**  
Warnung! Die echten Mariazeller  
Magentropfen werden vielfach gefälscht u.  
nachgeahmt. — Zum Zeichen d. Echtheit muss  
jede Flasche in ein rothes, mit d. Schutz-  
marke versehenes Einwickel gezeichnet u. bei jeder Flasche  
beliebig. Gebrauchsanweisung ausserdem bemerkt sein, dass die-  
selbe i. d. Buchdruckerei des H. Gusek in Kremsier gedruckt ist.  
(488) 32-52

**Erstes kaufmännisches Unterrichts-  
Institut „Postfach“ in Wien.**  
(902) 10-26

**Tausende  
Tudcoupons und Reste**  
für den Herbst- und Sommer-Bedarf verleiht zu  
nachthebenden Preisen gegen Nachnahme oder Voraus-  
zahlung des Betrages, jede Concurrenten schlagend:  
3.10 Meter Anzug-  
stoff, guter Dual,  
genug für einen  
compl. Herren-  
Anzug. . . . . fl. 3.25  
3.10 Meter Anzug-  
stoff, feiner, mo-  
derne Dessins. . . . . fl. 4.—  
3.10 Meter Anzug-  
stoff, feinst, mo-  
derne Dessins. . . . . fl. 6.50  
3.10 Meter Anzug-  
stoff, hochfeinst,  
modern. . . . . fl. 9.—  
2.10 Meter Ueber-  
zieherstoff, auf  
completen Ueber-  
zieher, Rein-  
Wolle. . . . . fl. 3.90  
2.10 Meter Ueber-  
zieherstoff, mo-  
derne Farben,  
fein. . . . . fl. 5.80  
2.10 Meter Ueber-  
zieherstoff, feinst fl. 3.—  
3.25 Mtr. schwar-  
zes Tuch, Rein-  
Wolle, completen  
Salonanzug ge-  
lend. . . . . fl. 7.75  
3.25 M. schwarzes  
Tuch, feinst. . . . . fl. 10.—  
6.40 M. Feinzeug  
oder Kammgarn,  
walschert, für  
schönen Som-  
meranzug. . . . . fl. 3.—  
1 Biquet-Gilet,  
schöne Dessins fl. 55  
Stoffe jeder Art für Damenmäntel und Jaden, für  
Knaben-Garderobe, sowie alle Sorten Tuch- und Schal-  
mollwaren billig. Muster-Collectionen, enthalten  
alle Gattungen, gegen 10 fr. in Marken.  
**D. Wassertrilling,**  
Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn.  
(90) 3-20

**Neuestes in Preservatifs**  
von Kautschuk mit Gummiring, echt französisch,  
bedeutend ansehnlicher als per Duzend 5 fl.  
so auch alle Sorten echt französischer Kautschuk-  
und Gummi-Ringel, von fl. 1.— bis fl. 10.—  
per Duzend, Schwämmchen, feinst, französisch  
2 fl., fl. englisch 3 fl. per Duzend, werden bereit  
per Nachnahme die Gummiwaren-Handlung,  
**Alex. Mosé, Wien, I., Kohlherhofg. 4.**  
I. Stad. Complete Muster-Collection fl. 3.50.  
(90) 3-20

**Wien, Stadtbezirk Wieden.**  
**HÔTEL „GOLDENES LAMM“.**  
Beste Lage. Nächt der k. k. Hofoper. Ueber 100 Zimmer von 90 kr. aufwärts.  
Gedruckte Zimmertarife. Pferdebahn, Omnibusse nach allen Richtungen. Auf dem Wege  
zum Süd- und Central-Staatsbahnhof. [43] 9-14

**Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.**  
Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch den 13. April**, Vormittags 9 Uhr, statt. Der  
Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncell,  
Contrabaß, Fföte, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune, Harfe — auf Solo-, Ensemble-,  
Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel — Directions-Uebung, Solo- und Chor-Gesang und Lehrmethode,  
verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik, italienische Sprache  
und Declamation.  
Das Honorar für den Unterricht beträgt jährlich 360 Mark, welches in 3 Terminen: Ostern,  
Michaelis und Weihnachten, mit je 120 Mark pränumerando zu entrichten ist. Außerdem sind bei der Auf-  
nahme 10 Mark Einschreibgebühr zu zahlen.  
Ausführliche Prospekte werden vom Directorium unentgeltlich ausgegeben, können auch durch alle Buch-  
und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.  
Leipzig, im Januar 1887.  
**Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik.**  
**Dr. Otto Günther.** [94] 1-1

**Nur Pfandbriefe**  
sind keinen Curschwankungen unterworfen,  
empfehlen daher zur Capitalanlage mit Pupillarversicherung ausgestattet  
**6% galiz. Bodencredit-Pfandbriefe**  
um genauesten Tag securi zu haben im  
**Bank- und Wechselgeschäft**  
**HIRSCH & HORETZKI,**  
Wien, I. Rothenthurmstrasse 18  
(Hotel österreichischer Hof).  
Die Coupons dieser Pfandbriefe, als auch solche verleihte Pfandbriefe lösen wir pro-  
visionfrei ein. [75] 3-10

**Für Grundbesitzer und Landwirthe!**  
**Wendepflüge**  
Damit die hieher so beliebten und im ganzen Lande stark verbreiteten  
in der soliden Ausführung und Herstellung, gürcht durch beispiellos billige Concurrenten-Preise,  
in der Qualität und des Materials nicht noch mehr leiden, haben sich die Hermannstädter  
Maschinen-Fabrikant n **Andreas Rieger, Andreas Török** und **Samuel Wagner** mit  
den Eisenwerksbesitzern in Szeged **Reichbánya Hrobany & Lanitzky**, vertreten durch **Riemer**  
**Edo** in Szeged-Übörly, dahin geeinigt, die **Wendepflüge** in solider Weise, aus bestm.  
Materialien zu erzeugen und zu gleichen Preisen zu verkaufen, und zwar mit einem Stahl-  
schnaur g. gen. festlich. Baarzahlung a fl. 7.50, gegen Wechsel aber um fl. 8.— loco Fabrik.  
(90) 3-3

**Die erste österr.**  
**Thüren, Fenster- und Fussboden-**  
**Fabriks-Gesellschaft,**  
**WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817,**  
unter der Leitung von **M. Harkert.**  
empfeilt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen  
amerikanischen Fries- und Parquetböden.  
Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf  
dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen,  
Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten  
Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. [868] 5-12

Geheim mit Ad  
und Feiert  
Grünmerra  
in  
Ganzjährig  
Halbjährig  
vierteljährig  
Monatlich  
Mit Zustellung  
Haus, monat  
einzelne Num  
Mit Post  
im J  
Halbjährig  
vierteljährig  
im Au  
Halbjährig  
vierteljährig  
für die Redaction  
Adolf Reiss  
Manuscripte wer  
schickt; unfrant  
angenom  
Fiktal-Pr  
I. Stein  
Nro. 28  
Das Deste  
verzögert  
Lord J  
hat den bulg  
zu haben, die  
gegenwärtig le  
Wir con  
monach die B  
dauern hätten  
der möglichen  
allgemeiner  
des „Feiler“  
präciser, und  
Bulgaren sol  
berzigen kann.  
Der „F  
an einem gän  
gewöhnen, ni  
auf die eigene  
Die Bulgaren  
daß sie eines  
Diese B  
nitters Großbr  
im November  
Frage wörtlich  
„Osterr  
jo überhaupt  
überhebt den  
Compartie al  
Unabhängigkeit  
luter Neutralit  
„Den öst  
in keiner Weis  
folge der neg  
Haupt zu er  
schwierigen F  
jeden einzelnen  
politischer Maß  
„Je meh  
wird Rußland  
Wir sag  
der Belegung  
europäischen  
Das Be  
Throncandidat  
Rußland einer  
definitive Reg  
Die Zeit  
Veto-Recht au  
falls begrenzt  
Russischen Re  
Interessen der  
Für die  
in Bulgarien,  
würde es jed  
fortwährenden  
Verhinderung  
Regentschaft d